

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Siedlung Seldwyla : (Zumikon, 1975/78)
Autor: Rebsamen, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

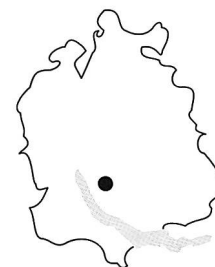
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Siedlung Seldwyla

(Zumikon, 1975/78)



Der Dichter Gottfried Keller analysierte mit «Die Leute von Seldwyla» (1856, 1872/73) das Zürcher Kleinstadtleben, der Architekt Rolf Keller wollte 100 Jahre später mit seiner «Kleinstadt» «Seldwyla» in Zumikon ein Architektur- und Gesellschaftsmodell verwirklichen. Die Zeitschrift «werk-archithese» dokumentierte 1978 und 1979 «Seldwyla» als Phänomen, begleitet von kritischen Stellungnahmen. In beiden Heften sind dazu längere Texte von Rolf Keller zu lesen.

Das 1973 erschienene Buch Rolf Kellers, «Bauen als Umweltzerstörung», erhellte die ideelle Ausgangsposition des Architekten. «Chaos» und «Monotonie» sind die Gliederungsthemen dieses Manifests, das eine Fülle von Schwarzweissfotos mit Schreckensbeispielen aus der ganzen Welt kommentiert, ausgehend von der Region Dübendorf/Glatttal, wo Keller aufwuchs und später die baulich-optische Zerstörung seiner Jugendheimat miterlebte.

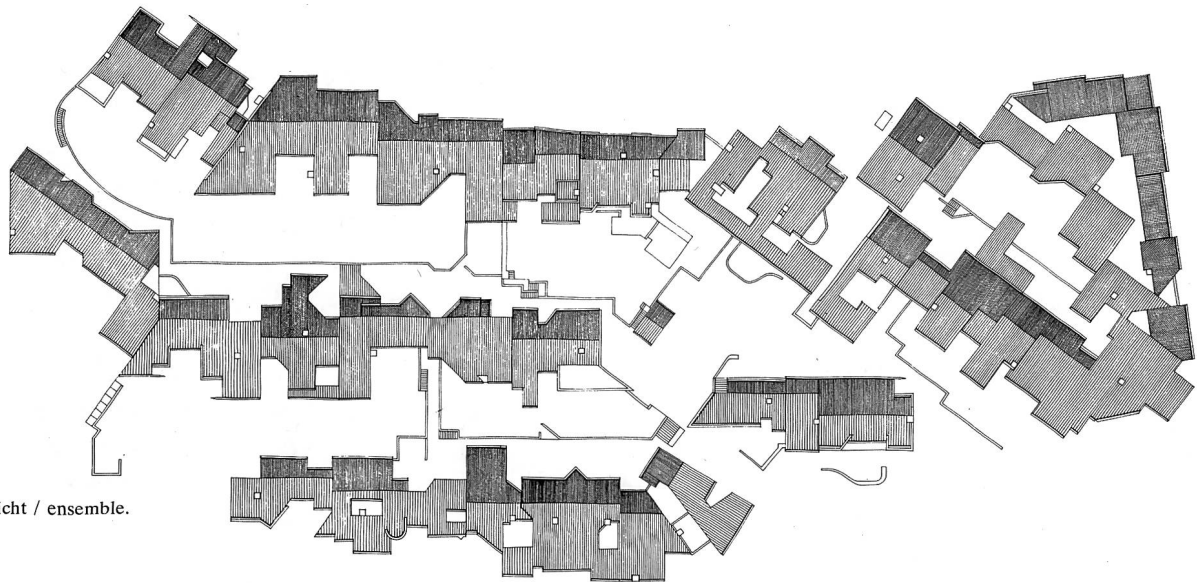
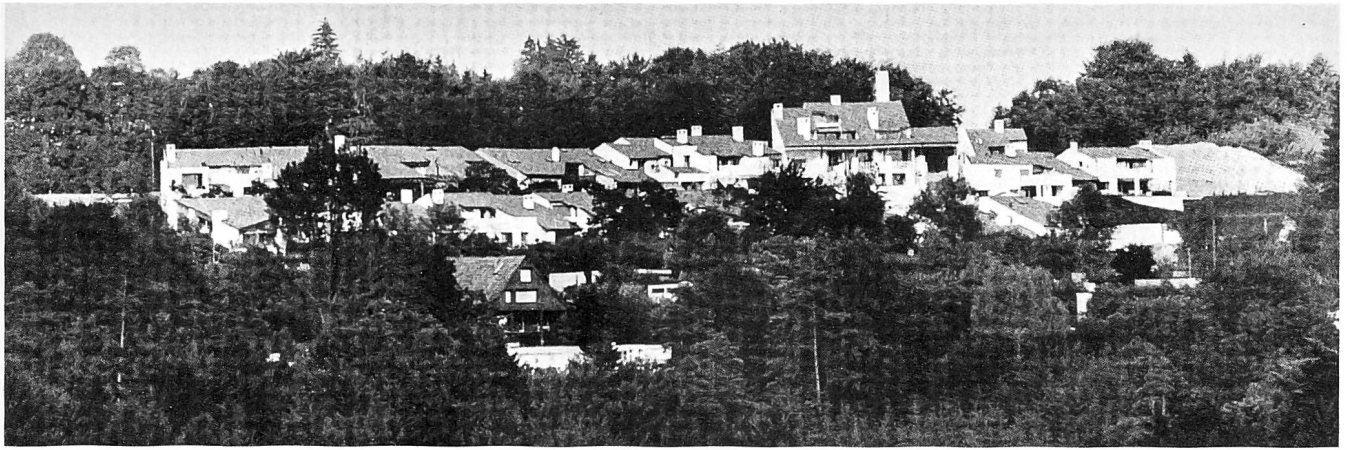
Mit der 1967 gegründeten Genossenschaft «Seldwyla» wollte Rolf Keller ein Gegenbild, eine Alternative schaffen. Das war ein weiteres öffentliches Engagement des im Schul- und Wohnbau tätigen ETH- und BSA-Architekten: 1961–1967 hatte er die jahrhundertlang profanierte romanische Lazariterkirche Gfenn bei Dübendorf restauriert, 1959 zu den Gründern der Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau ZAS und 1974 zu den Gründern der Stadtsektion Zürich der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz ZVH gezählt.

Am Entwurf der in erster Etappe 1975–1978 entstandenen Siedlung «Seldwyla» sind neben Rolf Keller (1930–1993) seine ZAS-Kollegen Fritz Schwarz (*1930) und Manuel Pauli (1930–2002) sowie das Ehepaar Rudolf Guyer (*1929) und Esther Guyer (*1931) und die in einer Firma vereinten Cédric Guhl (*1931), Max Lechner (*1932) und Walter Philipp (*1933) beteiligt. Privater Bereich (32 Häuser, 6 Eigentumswohnungen, 2 Mietwohnungen, 4 Büro und Ateliers) und öffentlicher Bereich (Heizzentrale, Gemeinschaftsraum, Sammelgarage, Schwimmbad, Spielwiese, Platz und Wege) waren zu einer Synthese zu bringen. Auf der Basis der von der Gemeinde Zumikon

ermöglichten speziellen Quartierbauordnung (0,35 Ausnützung, im Mittel 140 Quadratmeter Bruttogeschossfläche pro Haus) und des genossenschaftlichen Modells wurden grosse Anstrengungen gemacht: 20 abendfüllende Vollversammlungen und 40 Bauausschusssitzungen waren nötig; die Finanzierung war eine «der grössten Hürden». 1978 wohnten hier 73 Erwachsene und 48 Kinder in 40 Haushaltungen.

30 Jahre nach der gefühlsgeladenen Diskussion um Struktur und Form der Siedlung erscheint «Seldwyla» als wichtiges Zeitdokument. Kellers Konzept und seine Formgebung wie die seiner Kollegen ermöglichten ein bühnenbildartiges homogenes Kontinuum aus «Säulen, gebauchten Mauern, Kuben, Stelen und Zylindern» in engen und weiten Gassen und Plätzen, in Übereckstellung und Abschrägung, mit Balkonen und Treppen, demonstrativ gezeigten Holzkonstruktionen, Ziegeldächern und leuchtend weissem Verputz, der die mediterrane Sehnsucht unseres Ferien- und Reisezeitalters nicht verleugnet. Die Zitierung der Mittelmeerarchitektur (aber auch der historischen Bündner Architektur) kann als zürcherisch-moderne Variante der Renaissance im Italien des 15. Jahrhunderts verstanden werden, im Sinn von Robert Venturis (*1925) Manifesten «Complexity and Contradiction in Architecture» (1966) und «Learning from Las Vegas» (1972).

Hanspeter Rebsamen



58 Dachaufsicht / ensemble.

Die Siedlung «Seldwyla» in Zumikon verbindet architektonische und gesellschaftliche Vorstellungen und stellt heute ein wichtiges Zeitzeugnis dar. (Aus: werk.archithese 21-22, 1978)